

## **Podcast Gottesdienst 21. Juni 2020**

Musik: Katrin Huggler, Flöte; Julien Baillard, Akkordeon; Bojana Antovic, Harmonium und Perkussion; Wort: Veronika Michel, Pfrn.

### **Begrüssung**

Komm, Herr Jesus

Und erfreue uns durch deine göttliche Gegenwart

Wir bedürfen des Rates, der Hilfe und des Schutzes.

Komm und heile unsere Blindheit

Komm und hilf unserem schwachen Wesen

Komm, du Glanz der göttlichen Herrlichkeit, Gottes Kraft und Gottes Weisheit

Wandle unsere Nacht zum Tag,

Schütze uns vor Gefahr

Erleuchte das Dunkel, stärke den Mut führe uns treu an deiner Hand

Und leite uns nach deinem Willen. So soll es sein. Amen.

Mit dere Bitt vom Bernhard von Clairvaux, em Gründer vom Zisterzienserorde im Mittelalter, möcht i öich alli, liebi Zuehörendi deheime, liebi Gmeind, zu däm podcast Gottesdienst begrüesse. Mitwürke tüe hüt dKatrin Huggler mit dr Flöte, dr Julien Baillard mit em Akkordeon und dBojana Antovic mit Harmonium und Perkussion. Si bringe irisch Volksmusik mit. Und mi Name isch Veronika Michel, i bi Pfarrerin in Steffisburg.

Hüt isch Summerafang, dMitti vom Jahr, dr lengst Tag und di chürzesti Nacht. Es isch Zit, e Momänt still zwärde und wahrnäh, was jiz da isch: sorgevoll Gedanke, was chunnt no ir nächste Heufti vo däm eigenartige Jahr, vilech warte mer eifach, dass es besser wird? Oder warte uf ds rächte Wort, oder di richtigi Glägeheit, uf e Muet, ufzstah und izstah füre Gloube, für mi sälber

für me Grächtigkeit? Und vilech entdecke mer i dr Zit zmitts im Jahr, ir Stilli vor Gott, dass o i däm verwirrende Jahr so viu Guets um mi ume isch?

Komm, Herr Jesus, wir bedürfen des Rates, der Hilfe und des Schutzes

Und erleuchte das Dunkel

Christus, dein Licht verklärt unsere Schatten, lasse nicht zu dass das Dunkel zu uns spricht

Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde und du sagst uns: auch ihr seid das Licht. I die

Verheissig touche mer i mit däm Lied us Taizé. Es singt dr Chor vo Pfarrlüt us Steffisburg.

Und we Dir weit mitsinge, finget Dir dr Textim Gsangbuech bir Nummere 169

### **Lied 169: Jesus le Christ**

#### **Gebet**

I lade i zum bäte

I chume zu Dir, Gott, Ewige

Bi Dir isch Friede für mis unruhige Härz

I atme i und atme us

Und i jedem Atemzug chunnsch Du, Dini Chraft im heilige Geist zu mir

Chunnt töif i mi, füllt mi us, beläbt und berujigt

Und mit jedem usatme wird Dini Chraft verschänkt

So bini verbunde, mit allem wo atmet wie i

Mit jedem Mönshewäse und jedem Tier, mit dr ganze Schöpfig

Kene isch besser, niemer isch me  
Jede und jedi läbt vo Dim Atem  
I muess es üebe, Ewigi, i vergisses immer wieder  
I ha mer o idr vergangene Wuche nid rächt Zit gnoh  
Für Di  
Bi vo eim zum angere ghaschtet, ha miner Gedanke la kreise  
Ha Nachrichte gluegt und gläse  
Bi erchlüpft, verunsicheret und me u me gspüre ni, dass  
Es mer langsam längt, wies zue und här geit uf dr Wäut  
Und i dänke, was söll i da no mache, es nützt doch aues nüt  
Ja, i gestah: i ha achtlos vor mi häregschnuufet  
Nume mi gseh  
Erbarm Di, Gott  
Atme Du i mir, jiz, dass i wieder i Fluss vom bunte, vielfarbige Läbe touche und  
uftouche mit grosser Fröid über Di, wite nöche Gott. Amen.

## Musik

### Besinnung

Liebi Zuehörendi, liebi Gmeind

Chuum het sech ds Corona-Virus langsam us de Schlagzile afa zruggzieh, toucht dr nächst Virus mit aller Herti uf: dr lang verdrängti Rassismus. Dr Tod vom Georg Floyd, wo völlig unverständlich vo amerikanische Poliziste isch ds Bode drückt worde isch, bis er ke Schnuuf me gha het und vor de Ouge vom ne mittlerwile Millionepublikum uf offener Strass gstorbe isch, isch wie nes Ventil, wo lang zrugg ghalteni Emotione nümme cha ufha. Es längt, protestiere mittlerwile uf dr ganze Wäut Tuusegi Mönsche, die allermeiste friedlech, kreativ, corona-diszipliniert mit Schutzmaske.

Es längt, säge die Demonstrante, tüet ändlech dOuge uf, liebi Amerikaner und o liebi Schwizerinne; tüet dOuge uf und lueget häre. Rassismus isch zmitts under üs. O hie, ir Schwiz, o i üser Gseuschaft. O bi üs hei Mönsche mit angerer Muetersprach, mit angerer aus wisser Hutfarb mehrheitlech no immer schlechteri Chance, bir Arbeitssuechi, bir Wohnigssuechi. O bi üs wärde zum Teil grundlos jungi farbegi Mönsche aghalte, müesse ihre Rucksack uspacke oder dr Uswiis zeige – im Verhältnis meh als wissi Mönsche. dAngst vor em schwarze Ma – si sitzt offebar töif und wird no immer wach ghalte. Di ältere vo üs möge sech vilech no dra erinnere: No im Jahr 1960 het dr Schwizer Nationalzirkus e afrikanischi Tier- und Völkerschou abghalte, und immer wieder wird no hüt vor Abstimmige mit fragwürdige Bilder vorem fule, schwarze Schmarotzer ir Hängematte oder de scharze Schaf gwarnt.

Sertegi Bilder präge, si bilde Vorstellige und letschlech Vor-Urteil. Und o dChiuche het wacker mitghulfe, am Biud vom unbildete, tierisch triebhafte Schwarze zschribe. DMissionare hei ir Mitti vom 19. Jahrhundert dMönsche i de afrikanische Kolonie als rätselhafte Unglößig beschribe, als Chind, wo me zumene verantwortigsbewusste Erwachsene muess erziehe. Imene sehr läsenswärte Artikel vom Historiker David Streit im Bund vo dere Wuche ha ni gläse, dass es dr Bundesrat no 1864 vorteilhaft und zitgemäss gfunde het, we Schwizer, wo im Usland läbe, „sich Negerknaben kaufen und ihnen das Handwerk lehren, da die gemietheten Neger in der Regel verdorbene Individuen seien“. Dr Bundesrat het es halbs Jahrhundert nach em Wiener Kongräss dAbschaffig vor Sklaverei no immer nid zur Kenntnis gnoh. Und wär bis jiz dänkt het, dass dSchwiz ke Sklavehandel betribe het, wüll si ja kener Kolonie gha het, wird enttäuscht: zwüsche 1750 und 1800 si mindestens 20'000 Sklave vo

Schwizer Sklavehändler und Financiers i dKaribik und nach Nord- und Südamerika verschifft worde.

Üses Bild vom Schwarze isch über längi Zit prägt worde und hinderlaht no hüt Spure, o bi üs, wo doch gäge jedi Form vo Rassismus si. Si mer ehrlech:

Ganz fiin und meistens unbewusst touche o bi üs öppe einisch Vorurteil uf. Mir si immer wieder usegforderet, üs ganz persönlech zprüefe, ob mir mit üsne Reaktionen uf enes Verhalte vo andersfarbige Mönsche nid o mängisch rassistische Idee erlige. Es eifachs irgendwie harmloses Beispiel drfür isch, we mer realisiere, dass me geng wieder chli verwunderet isch, we da e dunkelhütegi Person i breitem perfekte bärndütsch mit eim redt. Was passiert da grad i eim? Warum die liechti Irritation?

Steckt doch irgendwo e Angst i üs vor däm, wo mer nid kenne. Vilech isch es eifach e irrationali Angst, chönne abghänkt wärde i mir Heimat, nümme drzue zghöre, müesse Platz mache, ke Macht me zha. Angst söll me ärnst näh, aber me söll sech nid vo ihre la leite. Als Christinne und Christe müesse mer dütlech si und säge:

Rassismus isch unchristlech.

I lise im Brief vom Poulus ad Gmeind i Galatie, emene Teil vor hüttige Türkei, sehr klari Wort: *Da nun der Glaube gekommen ist, sind wir keinem Aufpasser mehr unterstellt. Denn ihr seid alle Söhne und Töchter Gottes durch Glauben in Christus Jesus. Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.*

Dfrag nach dr Herrschaft über e rächt Gloube, het di junge Gmeinde zur Zit vom Apostel Poulus immer wieder i Strit triibe, und dr Poulus het drum eidütig Stellig bezoge:

Wär i Christus isch, herrscht nid über angeri- weder über anders gloubendi no anders läbendi nod anders farbige.

Wär i Christus isch, isch eis mit jedem, wo mir begäget.

Wär i Christus isch, weiss, dass mir di gliichi Luft atme und vor gliiche Ärde stamme. Wär i Christus isch gseht i sim Nächste e Brueder und e Schwöster und weiss, dass jede Mönsch genau gliich agwise isch uf Verständnis, uf Anerchennig,

Wär i Christus isch, achtet i jedem Mönsch di unverfüegbari Würd, wo jede i sich treit, wo nid darf verletzt wärde.

Es isch Zit, sich kritisch zprüefe und zfrage: läbe ni tatsächlech i Christus? Und ga ni vora mit dere grosse innere Freiheit, wo mi zum konkrete Handle a mim Nächste bringt?

Das Handle, wo vor Liebi gleitet isch, wo Vorurteil hingerfragt und grächti Bedingige für jede und jedi hiuft schaffe- für Froue und Manne, für Alti und Jungi, für Wissi und Farbige – bi ni bereit, mi uf dä Wäg zwage?

Dä Wäg heisst Nachfolg.

I weiss, dass das e grosse Aspruch isch. Christlech läbe, wo Christus wott grächt wärde, chunnt drum um Asträngig nid drum ume und chunnt o um Igestah vo Schuld und Bitt um Vergäbig nid ume.

Aber: eigentlech wärs nid schwär, dä Wäg zgha – mir si touft uf Christus und hei so Christus a üs, agleit, wie nes Chleid, wo nie me wäg geit, mir si für ds grosse farbeprächtige Fest vor Ganzheit parat – wär doch schad, we mer di lladig usschlöh. Amen.

## Musik

## Gebet

I möcht bäte mit Wort vor Dorothee Sölle

Und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden  
O Gott, der du aufstest und offenbar machst  
Wann wird es soweit sein?  
Wann werden wir sichtbar?  
Wann wird die Wahrheit an uns sichtbar  
Wann wir man an unseren Städten sehen:  
Hier wohnen die Söhne und Töchter Gottes  
Die Schwarze nicht von Weissen apart halten  
Und Türke nicht von Deutschen separieren  
Und Frauen nicht von der Wahrheitsfindung ausschliessen  
Wann werden wir sichtbar, Gott,  
Als Töchter und Söhne?

Und ist noch nicht erschienen was wir sein werden  
O Gott, die du uns besser kennst  
Als wir uns selber kennen  
Wann müssen wir unser Gesicht nicht mehr verstecken  
Vor den Verhungernenden?  
Wann werden wir sichtbar?  
Wann wird die Wahrheit durch uns hindurchleuchten?  
Wann wird man an unseren Handelsbeziehungen sehen:  
Hier wohnen die neuen Menschen, die schwesterlichen  
Wann wird die Sonne der Gerechtigkeit über uns aufgehen  
Und die Ausplünderungsnacht zu Ende gehen?  
Wann werden wir sichtbar, Gott,  
Söhne und Töchter in deinem Reich?

Und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden  
O Gott, der du alles geschaffen hast  
Wann wird es so weit sein  
Dass wir es sehr gut nennen wie du  
Wann werden wir sichtbar?  
Wann wird die Wahrheit scheinen?  
Wann wird man an unseren Gärten und Feldern sehen:  
Hier wohnen die sanften Kinder der Erde  
Die das Vergewaltigen nicht gelernt haben  
Und das Plündern verlernten  
Hier wohnen kleine Menschen  
Die die Türme nicht in den Himmel bauen  
Und Tiere nicht zu Tode testen  
Gott, Freundin der Menschen, Freund der Erde  
Komm bald  
Maranatha beeile dich  
Mach uns sichtbar  
Töchter und Söhne  
In deinem Reich

Und wenn uns Worte fehlen, Dir zu sagen was uns drängt und drückt, was wir hoffen und suchen  
So lege die Worte Jesu in unsern Mund und lass uns einstimmen in sein Gebet, wir sagen zu Dir  
Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde Dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft in Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Mitteilungen**

Liebi Zuehörendi

Es fröit üs Pfarrpersone vo Steffisburg, dass Dir üsi podcast loset. Mir si natürlech immer o a öijer Meinig interessiert und lade nech i, öich doch bi üs zmälde, wenn Dir Frage oder Aregige zum Ghörte hei. Sägetz vilne Lüt witer, dass es die Müglicheit vom Fiire git, mir schalte no bis am 9. August für jede Sunntig e podcast u üsere website.

We shall overcome some day- einisch, da wärde mer gwunne ha  
Black an white together some day- schwarz und wiss si zäme  
Einisch, töif i mim Härz gloube ni dra

I lade i zum mitsinge vo däm alte Lied, wo i dr Bürgerrächtsbewegig in Amerika sehr populär gsi isch  
Mir singe das Lied bir Nummer 860 und bitte abschliessend um Gottes Säge. DMusiker nähme nis de zum Schluss no einisch mit i Kläng us Irland.

## **Lied 860**

### **Segen**

Gott die Liebe segne und behüte uns  
Gott die Wahrheit leuchte über uns und sei uns gnädig  
Gott die Freiheit schaue uns ins Angesicht und schenke uns und der Welt Frieden in Christus. Amen.

## **Musik**